



## Ideen für die Nachbearbeitung der Filme

Die Kurzfilme „Gesichter der Flucht“ sind als Einstieg gedacht, die Themen Flucht und Asyl im Unterricht oder in der außerschulischen Bildungsarbeit zu bearbeiten. Im Vordergrund der Filme stehen drei junge Flüchtlinge und ihre ganz persönlichen Biografien, ihr Alltag, ihre Fluchterfahrungen, ihre Träume und Sehnsüchte – erzählt von ihnen selbst.

Im folgenden werden Möglichkeiten skizziert, wie die Kurzfilme mit Jugendlichen nachbearbeitet werden können. Die angeführten Impulse haben zum Ziel, dass sich die SchülerInnen/TeilnehmerInnen (TN) intensiver mit den Geschichten der jungen Flüchtlinge auseinandersetzen und dabei reflektieren, was es bedeutet, aus seiner Heimat flüchten zu müssen.

Die Methoden orientieren sich an Johannes Philipp „*Filme im Unterricht spielerisch erschließen*“<sup>1</sup> und wurden an die Inhalte der Kurzfilme „Gesichter der Flucht“ angepasst.

Weiterführende Methoden, die Themen zu behandeln, finden Sie u.a. im Bildungsmaterial „*Aufbrechen – Ankommen – Bleiben*“, das UNHCR gemeinsam mit BAOBAB – Globales Lernen und dem Österreichischen Integrationsfonds entwickelt hat.<sup>2</sup>

### 1) Interview

**Zielgruppe: ab 14 Jahren**

**Dauer: 1 UE (wenn alle drei Filme gezeigt werden)**

Die SchülerInnen/TeilnehmerInnen (TN) arbeiten in Kleingruppen Fragen zum Film aus, von denen die Hälfte nicht mit „ja“ oder „nein“ beantwortet werden kann. Die Fragen werden von den TN notiert. In einem nächsten Schritt schließen sich jeweils zwei Kleingruppen zusammen und stellen sich gegenseitig die Fragen.

<sup>1</sup> [http://dozenten.alp.dillingen.de/mp/material/FilmauswertAllg\\_mib.pdf](http://dozenten.alp.dillingen.de/mp/material/FilmauswertAllg_mib.pdf)

<sup>2</sup> <http://www.unhcr.at/service/bildungsmaterialien/aufbrechen-ankommen-bleiben.html>

Bei Bedarf können die Transkripte der Kurzfilme zu Hilfe genommen werden.

Beispiele für Fragen:

- Aus welchem Land kommt Segal?
- Was möchte Asif einmal beruflich machen?
- Welchen Sport macht Diyar gerne?
- Warum musste Diyar aus seiner Heimat flüchten?
- ...

## **2) Quiz**

**Zielgruppe: ab 14 Jahren**

**Dauer: 1 UE**

Nachdem der/die Kurzfilm(e) gezeigt wurde/n, bilden die TN zwei ca. gleich große Gruppen. Jede Gruppe arbeitet ca. 15 Fragen zu dem Kurzfilm über Asif, Segal oder Diyar aus. Jede Gruppe wählt ein/e SprecherIn. (Falls kein/e SprecherIn gefunden wird, lesen die TN nach der Reihe die Fragen vor.)

Nach 15-20 Minuten setzen sich die Gruppen einander gegenüber und ein/e SprecherIn der Gruppe stellt die erste Frage, die ein/e SprecherIn der anderen Gruppe beantwortet. Die Gruppe darf sich dabei beraten. Abwechselnd werden jeweils 10 Fragen gestellt, die übrigen Fragen dienen als Reserve.

Die Gruppe mit den meisten richtigen Antworten und/oder der kürzesten Lösungszeit gewinnt. Der/die LehrerIn oder GruppenleiterIn schreibt die Anzahl der richtigen Antworten mit und entscheidet bei inhaltlichen Auseinandersetzungen.

Vor dem Quiz kann vereinbart werden, dass für die Beratung nur eine bestimmte Zeit zur Verfügung steht und wie hoch diese Beratungszeit ist. Die TN können außerdem vereinbaren, dass die Frage als nicht beantwortet gezählt wird, wenn die Zeit überschritten wird.

## **3) Fehlersuche**

**Zielgruppe: ab 14 Jahren**

**Dauer: 1 UE**

Nachdem die SchülerInnen/TeilnehmerInnen (TN) den/die Film(e) gesehen haben, erzählen sie einzeln oder als Gruppe die Geschichte von Segal, Asif oder Diyar nach, aber ändern dabei verschiedene Einzelheiten und schreiben die „neue“ Geschichte auf.

Anschließend lesen die TN oder Gruppen einander ihre abgeänderten Geschichten vor, wobei die/der andere TN/Gruppe die Fehler finden soll.

Je nach Gruppe/Klasse kann eine Geschichte auch im Vorfeld vorbereitet werden und von der/dem LehrerIn oder GruppenleiterIn vorgelesen werden. Die TN passen auf und schreiben sich die Abweichungen auf bzw. stehen/zeigen auf oder rufen die Antworten heraus.

Beispiel für Fehlersuch-Geschichte zu Segal

Geänderte Geschichte	Verbesserung
<p>Segal kommt aus Nigeria. Sie ist 21 Jahre alt. Als sie zwei Jahre alt war, zogen ihre Eltern in den Iran, weil sie dort bessere Arbeitsmöglichkeiten hatten. Im Iran lebte Segal mit ihrer Familie lange in einem Flüchtlingslager, bis sie die Möglichkeit bekamen, in Österreich um Asyl anzusuchen. Segals Eltern wussten, wo Österreich genau liegt und welche Sprache man hier spricht. Vor Kurzem haben Segal und ihre Familie die österreichische Staatsbürgerschaft erhalten.</p>	<p>Segal kommt aus Somalia.            Als sie zwei Jahre alt war, musste die Familie aus dem Irak in den Iran flüchten.</p> <p>Bevor sie nach Österreich gekommen sind, wussten Segals Eltern nicht, wo sich das Land genau befindet.</p> <p>Als Segal 10 Jahre alt war, haben sie und ihre Familie die österreichische Staatsbürgerschaft erhalten.</p>

# Transkripte

## Transkript Asif

*Wenn man ein Ziel vor den Augen hat, kann man es erreichen. Man muss nur wissen, was man will.*

*Erreicht man ein Ziel, hat man die Kraft für nächste Herausforderungen.*

*Vor sechs Jahren bin ich nach Österreich gekommen. Vor einer Woche habe ich die Matura geschafft.*

*Das bin ich. Ich bin Asif. Ich bin 20.*

*Mit 14 bin ich alleine aus Afghanistan geflüchtet, weil mein Leben in Gefahr war, weil meine Familie in Gefahr war. Es ist ein Wunder, dass ich es bis Österreich geschafft habe.*

*Hier bin ich zu Hause. Ich bin ein Wiener. Heimat ist ein Ort, an dem ich mich wohlfühle, Leute um mich herum habe, die mich gern haben, wo ich überhaupt so sein kann, wie ich bin.*

*In zwei Jahren habe ich es geschafft, Deutsch zu lernen und währenddessen habe ich in drei Monaten den Hauptschulabschluss geschafft und für die Matura habe ich fünf Jahre gebraucht.*

*Ab Herbst habe ich einen Studienplatz auf einer Fachhochschule und kann studieren, was meine Leidenschaft ist: Informationstechnologie und Telekommunikation. Und weiter wäre mein Traum, ein Unternehmen zu gründen.*

*Ich beschäftige mich heute sehr viel mit Netzwerken und ich will etwas Neues erfinden, etwas, das die Menschheit bewegt.*

*Dank meines Computer ist es manchmal fast so, als hätte ich meine Familie hier bei mir.*

*In letzter Zeit habe ich auch versucht, meine Geschwister auch zu unterrichten über Skype und sie eine Zeit lang die Möglichkeit nicht hatten, in die Schule gehen, weil es sehr gefährlich ist dort.*

*Dann habe ich versucht, ihnen mein Wissen zu übermitteln.*

*Geboren bin ich ganz woanders. Wir sind umgeben von den Bergen und auch umgeben von Taliban.*

*Man hat die Angst immer mitbekommen. Es war wie ein großes Gefängnis, das Dorf. Man war immer umgeben von Gefahr.*

*Man kann sich nicht frei bewegen und man konnte nicht einmal richtig raus in den*

*Bergen gehen, spazieren oder einen Tag mit den Freunden genießen.*

*Es gab auch Entführungen und vor der Mädchenschule wurde die Brunnen vergiftet.*

*Und einmal wurde einer meiner Freunde erschossen.*

*Ich merke es auch an meinen Geschwistern, wie sie mit manchen Sachen umgehen. XY wurde getötet - dass sie das so leicht aussprechen und dabei kein Gefühl zeigen, dass es wirklich ganz normal ist für sie, so etwas zu hören und so etwas zu sagen.*

*An dem Tag, wie ich geflüchtet bin, wusste ich selber nicht einmal, dass ich jetzt weg muss. Mitgenommen habe ich nur einen Rucksack, einen Schal, getrocknete Marillen, eine Hose und ein Hemd. Ich hatte Schlapfen an und ich hatte eine Brille mit.*

*Ich hab immer wieder nach hinten geschaut, wie wir gegangen sind und hab dann meine Mutter gesehen. Irgendwas hat mir vielleicht im Innern gesagt, ich werde sie länger nicht mehr sehen und ich muss jetzt schauen ... Vielleicht ist es das letzte Mal, ich schau nochmal nach, ob sie da ist ... Schaut sie, winkt sie, weint sie oder nicht.*

*Ich hatte das Gefühl, dass ich sie nochmal sehen muss, deswegen habe ich mich immer wieder umgedreht, um zu schauen, ob sie noch da ist.*

*Meine Reise war nicht einfach. Ich bin von Afghanistan in den Iran gekommen, vom Iran dann durch die Berge sind wir auch zu Fuß gegangen, zwei Tage und drei Nächte durch den Schnee in die Türkei.*

*Von dort aus gab es nur den Weg, mit einem Schlauchboot nach Griechenland zu kommen.*

*Wir haben über das offene Meer gerudert. Die Schlauchboote waren für vier Leute vorgesehen, aber es waren immer sieben, acht Leute drinnen.*

*Ich konnte nicht schwimmen und es hätte jedes Mal passieren können, das ich ins Meer geworfen werde.*

*In manchen Situationen bekommt man solche Kräfte, die man sich nicht vorstellen kann. Wenn man Angst hat zum Beispiel, macht man Sachen, die außergewöhnlich sind, man bekommt zusätzliche Kräfte, aber jetzt habe ich schwimmen gelernt und gehe mit meinen Freunden schwimmen und ich konnte diesen Angst vor Wasser überwinden.*

*Von Griechenland musste ich mich in einem LKW verstecken, damit ich nach Italien komme und von Italien bin ich nach Österreich gekommen.*

*Es ist eben auch wichtig, dass die Leute, die flüchten, einen Platz finden, wo sie bleiben dürfen und können, weil sie flüchten ja nicht, weil es ihnen Spaß macht oder weil es ihnen grad langweilig ist, sondern sie sind wirklich bereit alles zu opfern, was sie haben, damit sie in Sicherheit sind.*

## **Transkript Diyar**

*Die ganze Welt braucht Freiheit. Freiheit ist wichtig für mich wie das Leben, aber leider gibt es keine Freiheit in meiner Heimat, deshalb musste ich weggehen.*

*Ich bin seit einem Jahr in Österreich. Ich habe in sechs Monaten schon etwas Deutsch gelernt. Ich spiele Fußball in einer guten Mannschaft hier in Wien und ich bin gerade 18 geworden.*

*Das bin ich. Ich bin Diyar. In meiner Stadt, in Quamishli, gab es 2004 bei einem Fußballmatch Streit zwischen Kurden und Arabern.*

*Ich war dort. Ich hatte große Angst. Ich war acht Jahre alt. Ich hab Polizei gesehen und dann hat die Regierung 30 Kurden erschossen. Das war ein großes Problem. Meine ganze Stadt ist kurdisch, die ganze Stadt hat für Freiheit demonstriert, weil es in Syrien keine Freiheit gibt.*

*Die Polizei hat mich eingesperrt und viele Kurden getötet und erschossen. Ich habe viele echte Freunde verloren in Syrien.*

*Die Situation der Kurden in Syrien ist schlecht, zum Beispiel habe ich keinen Pass, ich kann nicht zur Universität gehen, kann kein Auto kaufen, kann kein Haus kaufen oder eine SIM-Card anmelden und ich kann keine Reise machen.*

*Die meisten Kurden sind staatenlos; man hat keine Rechte. Kurden wollen Frieden, sie wollen Heimat.*

*Ich bin geflüchtet, weil ich Angst um mein Leben hatte, weil die Polizei mich verhaften wollte.*

*2013 bin ich in die Türkei geflüchtet, dann habe ich einen Monat in Istanbul gewohnt. Dann bin ich von der Türkei nach Bulgarien geflüchtet.*

*Die Polizei hat mich gefangengenommen. Ich war zwei Monate im Gefängnis in Bulgarien. Die Polizei hat mich geschlagen. Von Bulgarien bin ich dann nach Österreich gekommen.*

*Ich war sechs Monate in Traiskirchen. Ich hatte immer Angst, dass Polizei in mein Zimmer kommt und zu mir sagt: „Gemma, du musst nach Bulgarien zurückfahren.“*

*Ich wohne alleine. Ich vermisse meine Mutter und meine Eltern und wenn ich Fußball spiele und auf dem Spielplatz, sehe ich, dass alle Eltern der anderen Jungs kommen, nur meine Eltern sind nicht da. Das ist sehr, sehr traurig für mich.*

*In Syrien hatte ich Familie, aber ich hatte keinen Pass. Jetzt in Europa habe ich einen Pass, aber ich habe keine Familie.*

*Ich trainiere dreimal in der Woche und meine Mannschaft ist sehr stark. Ich mag meine Mannschaft. Fußball ist wie eine Familie, ist Zusammenarbeit, ist ein Teamsport. Man kann nicht alleine gewinnen beim Fußball.*

*Ich habe die Hauptschule gut gemacht und ich kann gut Deutsch reden. Vielleicht mache ich Matura.*

*Dann nach der Matura gehe ich an die Universität, dort lerne ich Anwalt zu werden.*

*In Europa gibt es keinen Krieg, es gibt Frieden. Und ich mag Frieden, ich mag nicht Krieg.*

## **Transkript Segal**

*Glück ist für mich, mein Leben so gestalten zu können, wie ich es will.*

*Diese Gewissheit zu haben, dass ich über mich selbst bestimme – allein das schon macht mich irrsinnig glücklich.*

*Als ich zwei Jahre alt war, bin ich mit meiner Familie nach Österreich geflüchtet. Jetzt bin ich 21, studiere und helfe afrikanischen Frauen.*

*Das bin ich. Ich bin Segal. Mein Vater ist aus Somalia geflüchtet wegen dem Regime. Er hatte keine andere Möglichkeit als das Land zu verlassen, im Gefängnis zu landen oder umgebracht zu werden.*

*Meine Mutter ist aus ähnlichen Gründen geflüchtet, weil sie aufgrund ihrer Stammeszugehörigkeit von der Regierung unterdrückt wurde.*

*Meine Eltern sind aus Somalia in den Irak geflüchtet, haben geheiratet, haben ein Haus gehabt, haben meine Schwester bekommen und einige Jahre später ist dann der Golfkrieg ausgebrochen, der Zweite.*

*Sie hatten das Glück zu überleben – in dem Moment, aber ab dem Moment war von ihrem Haus, von ihrer Zukunft, die sie sich dort aufgebaut hatten, dann nichts mehr übrig.*

*Und dann sind sie in den Iran geflüchtet, wo sie dann für vier Jahre in einem Flüchtlingslager waren. Es war total überfüllt. Ich selbst wurde in diese Umstände reingeboren.*

*Hätten sich meine Eltern nicht durchgekämpft, dann wär ich, glaub ich, auch heute nicht am Leben.*

*Das Gefühl, das Lebensglück zerstört, wenn man zweimal flüchten muss, wenn man sein Leben hinter sich lassen muss, wenn man eigentlich ständig auf der Flucht ist.*

*Gott sei Dank haben wir, nachdem ich zwei Jahre alt war, die Möglichkeit erhalten nach Österreich zu flüchten.*

*Meine Eltern kannten das Land nicht, sie wussten nicht, wo es liegt, welche Sprache gesprochen wird. Sie sind einfach dort hin, weil sie keine anderen Möglichkeiten hatten.*

*Ich war zehn Jahre alt, da haben wir die österreichische Staatsbürgerschaft bekommen. Meine Eltern haben gejubelt, als sie den Bescheid bekommen haben.*

*Sie haben ein Festessen gemacht, aber für mich war das eigentlich die Überraschung, dass sie davor nicht Österreicher waren (lacht).*

*Ich hab das auch als ganz normal empfunden, dass man zu Hause eine andere Sprache spricht. Bis ich in die Volksschule gekommen bin hab ich mir eingeredet, dass jeder Mensch zu Hause eine andere Sprache spricht.  
Ich liebe es, wenn wir in der Familie zusammenkommen und die somalische Kultur ist sehr stark geprägt von Sprachlichkeit, von Gedichten, von Erzählungen.*

*Es vergeht kein Zeitpunkt, wo sie mir nicht ein Märchen erzählen, auch mit 21.*

*Und bei Familienzusammenkünften ist es ganz normal, dass die Großtanten, die Großeltern die ganze Nacht lang Geschichten erzählen und Märchen erzählen.*

*Wie schaut die Welt aus? Gibt es einen Gott? Wie schaut meine Zukunft aus?*

*Ich glaube, das sind Fragen, die sich jeder und jede unabhängig von ihrer Herkunft oder von ihrem Bildungsstand oder von ihrer Glaubenszugehörigkeit stellt.*

*Und es sind die Anfangsphasen von Bildung.*

*Bildung an sich ist, glaub ich, wichtig, um zu wachsen, wichtig, um auch zu hinterfragen, ob das, was gerade passiert, gerechtfertigt ist, um auch eine eigenständige Person zu sein.*

*Nicht alles als gegeben hinzunehmen, das allein ist schon viel wert und kann einen zum Denken bringen.*

*Es gibt durchaus Leute, die der Meinung sind, dass Menschen rein aus finanziellen und wirtschaftlichen Gründen flüchten.*

*Man flüchtet nur, wenn man ganz fundamentale Grundrechte nicht hat.  
Wie Sicherheit.*

*Ich arbeite für einen Verein, einen Verein für afrikanische Frauen. Ich unterstütze einige Frauen in ihrem Alltag und bin auch als Dolmetscherin für somalische Flüchtlinge tätig.*

*Für mich ist immer das Bewusstsein da, aus meiner eigenen Geschichte und aus meinen eigenen Erfahrungen, dass man ohne Hilfe nie weit kommt.*

*Ich hab irgendwie das Privileg zu sagen, ich bin in der helfenden Position, ich bin diejenige, die etwas zurückgibt.*

*Aber ich könnte im Endeffekt nichts zurückgeben, wenn mir damals nicht etwas gegeben worden wäre.*